

Das Deutsche Literaturarchiv 1955 – 2015. Eine kleine Chronologie

1876: Das Schiller-Denkmal auf der Schillerhöhe wird eingeweiht, nachdem sich Marbacher Bürger mehr als 40 Jahre lang um die Errichtung des Denkmals bemüht haben.

1895: In Marbach und Stuttgart gründet sich der Schwäbische Schillerverein. Er hat das Ziel, ein Schillermuseum und -archiv zu bauen. Es wird 1903 als Schiller-(National-)Museum und -Archiv auf der Marbacher Schillerhöhe eröffnet. Der Verein benennt sich 1947 in Deutsche Schillergesellschaft um und trägt damit der nationalen Bedeutung Rechnung, die das Museum durch die Ausweitung seines Sammelgebiets auf die gesamte deutschsprachige Literatur seit 1750 mittlerweile bekommen hat.

1952: Josef Eberle und Erich Schairer vom Verlag der Stuttgarter Zeitung übergeben dem Schiller-Nationalmuseum das Cotta'sche Zeitungs-, Zeitschriften- und Produktionsarchiv. Die Dauerleihgabe wird 1961 in eine Stiftung umgewandelt. Das Cotta-Archiv sprengt endgültig den ursprünglichen Sammlungsrahmen der schwäbischen Literatur- und Geistesgeschichte in Marbach.

1955: Am 7. Mai stellen Präsident Wilhelm Hoffmann und Direktor Bernhard Zeller im Ausschuss der Deutschen Schillergesellschaft ihre Pläne vor, das Schiller-Nationalmuseum zu einem Deutschen Literaturarchiv zu erweitern. Am 12. Juli 1955 wird im Beisein von Vertretern des Landes Baden-Württemberg und der Stadt Stuttgart die Gründung und Finanzierung des Deutschen Literaturarchivs beschlossen. Voraussetzung: Der Bund muss sich am geschätzten Jahresetat von 120.000 Mark – aufgeteilt zwischen Bund, Land und Stadt – beteiligen. Der Vorstand der Deutschen Schillergesellschaft billigt das Memorandum am 15. Juli. Im November sprechen sich einige wissenschaftliche Institutionen als Gutachter für die Gründung des Deutschen Literaturarchivs aus. Bund, Land und Stadt erfüllen das Memorandum im März 1956, indem sie die Finanzierung im Nachtragshaushalt bewilligen.

1956: Germanisten, Bibliothekare und Archivare aus West- und Ostdeutschland definieren bei einem gemeinsamen Arbeitstreffen im Schiller-Nationalmuseum »Wesen und Aufgaben eines Deutschen Literaturarchivs«. Zu ihnen gehören unter anderem: Sichtung, Erschließung und Bewahrung dichterischer und schriftstellerischer Nachlässe; die Verhinderung einer Zersplitterung von Nachlässen; der Nachweis über Handschriftenbestände in öffentlicher und privater Hand. Das Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar und das Schiller-Nationalmuseum in Marbach sollen zu Archiven mit überregionaler Bedeutung ausgebaut werden.

1957: Die Deutsche Schillergesellschaft gründet das Schiller-Jahrbuch als wissenschaftliche Publikation. Es erscheint seit 1957 im Verlag Alfred Kröner, seit 2005 im Wallstein Verlag, seit 2014 in Print und online bei de Gruyter.

1960: Die Marbacher Ausstellung »Expressionismus. Literatur und Kunst 1901 bis 1923« führt zur Wiederentdeckung des literarischen Expressionismus. Sie dokumentiert den Zuwachs der Marbacher Sammlungen um zahlreiche Nachlässe expressionistischer und Exilautoren, die durch das Dritte Reich und den Zweiten Weltkrieg heimatlos geworden sind. Die Ausstellung wandert weiter nach München, Berlin, New York, Hamburg und Florenz.

1962: Der Nachlass Alfred Döblins (1878 – 1957) kommt als Depositum nach Marbach, der Kauf erfolgt im Jahr 1997.

1972: Erwerbung der philosophischen Manuskripte von Martin Heidegger (1889 – 1976), darunter auch das Manuskript von »Sein und Zeit«, mit der die Einrichtung des Martin Heidegger-Archivs begann. Hannah Arendt versprach in dieser Zeit, ihre eigene Heidegger-Korrespondenz Marbach zu vermachen; sie war es auch, die Martin Heidegger dazu geraten hatte, sein Archiv nach Marbach zu geben.

1968: In der Reihe »Marbacher Schriften« (bis 1996) werden Aufsätze und Arbeiten über die eigenen Sammlungen publiziert: Gedichte, Prosa, Briefe, Briefwechsel, Faksimiles, Fotodokumentationen.

1973: Das Deutsche Literaturarchiv erhält sein eigenes Haus, es wird am 16. Mai 1973 eröffnet. Die Architekten sind Jörg und Elisabeth Kiefner. 1974 erhält der Bau den Hugo-Häring-Preis vom Bund Deutscher Architekten Baden-Württemberg.

1972: Die Reihe »Verzeichnisse – Berichte – Informationen« zeigt Bestandsverzeichnisse, Findbücher und Bibliographien an. – Die Arbeitsstelle für die Erforschung der Geschichte der Germanistik wird eingerichtet.

1976: Kabinett-Ausstellungen zeigen im Schiller-Nationalmuseum unter verschiedenen thematischen Aspekten die Exponate aus den Nachlässen der Dichter. Sie werden von den »Marbacher Magazinen« begleitet. Heft 1: »Goethe und sein Verleger Cotta«.

1979: Die Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten in Baden-Württemberg wird eingerichtet und vom baden-württembergischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst finanziert. Sie wirkt heute an rund 100 Museen in Baden-Württemberg und zahlreichen Dichtergedenkstätten mit.

1980: Schiller-Nationalmuseum und Deutsches Literaturarchiv werden durch ein neues Magazin unterirdisch verbunden.

1983: Das von Ingrid Kussmaul erarbeitete Verzeichnis »Die Nachlässe und Sammlungen des Deutschen Literaturarchivs Marbach am Neckar« bietet eine Übersicht über die Bestände des Archivs. Die elektronische Version im Internet (seit 1994) ist der »Hyperkuss«.

1985: Der erste Direktor des Deutschen Literaturarchivs Bernhard Zeller wird nach 30 Jahren auf der Marbacher Schillerhöhe von Ulrich Ott abgelöst.

1988: Ulrich Ott kauft das »Proceß«-Manuskript bei einer Sotheby-Auktion in London. Neben dem »Proceß«, Kafkas Briefen an Milena, dem »Brief an den Vater«, der Erzählung »Der Dorfschullehrer« und weiteren Briefen liegt die Kafka-Sammlung Hélène Zylberberg in Marbach. – Die Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten startet ihre Reihe »Spuren«, in der literarische Orte in Baden-Württemberg beschrieben werden.

1990: Der Nachlass von Paul Celan (1920 – 1970) kommt als Depositum ins Deutsche Literaturarchiv Marbach.

1990-94: Das Deutsche Literaturarchiv erhält einen Erweiterungsbau. Die Magazine des Archivs werden klimatisiert.

1991: Das Deutsche Literaturarchiv erwirbt den großen Manuskriptnachlass von Karl Jaspers (1883 – 1969).

1993: Das Collegienhaus wird als Unterkunft für forschende Gäste aus aller Welt fertig gestellt. (Architekt: Dieter Herrmann). Es ist zu 80 Prozent aus Spenden finanziert.

1994: Die Editions Vorbereitungen der Tagebücher von Harry Graf Kessler beginnen; das Projekt wird mit Mitteln der DFG- und der Wüstenrot Stiftung gefördert. Seit 2004 erscheinen die insgesamt zehn Bände sukzessiv im Verlag Klett-Cotta.

1995: Die Deutsche Schillergesellschaft feiert ihr 100-jähriges Bestehen. – Der »Freundeskreis des Schiller-Nationalmuseums und des Deutschen Literaturarchivs« gründet sich. – Die Arbeitsstelle für die Erforschung der Geschichte der Germanistik nimmt das »Internationale Germanistenlexikon 1800-1950« in Angriff (es erscheint 2003/4).

2003: Das Deutsche Literaturarchiv Marbach erwirbt den Nachlass von Hans Blumenberg (1920 – 1996).

2004: Ulrich Raulff löst Ulrich Ott nach knapp 20 Jahren als Direktor auf der Schillerhöhe ab. Der Mörike-Nachlass aus dem Weimarer Goethe- und Schiller-Archiv kommt nach Marbach. Der Nachlass von W. G. Sebald (1944 – 2001) geht nach Marbach.

2005: Die Marbacher Institution gibt sich den Rufnamen »Deutsches Literaturarchiv Marbach«; unter diesem Namen sind künftig alle Gebäude der Deutschen Schillergesellschaft – das Schiller-Nationalmuseum, das Deutsche Literaturarchiv, das Collegienhaus und das Literaturmuseum der Moderne – zusammengefasst. – Die Ausstellung »Götterpläne & Mäusegeschäfte. Schiller 1759-1805« wird eröffnet. – Das Deutsche Literaturarchiv wird 50 Jahre alt.

2006: Das von David Chipperfield Architects entworfene Literaturmuseum der Moderne wird am 6. Juni feierlich von Bundespräsident Horst Köhler eröffnet.

2007: Auf Anregung des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und auf Bitten des Landes Baden-Württemberg evaluiert der Wissenschaftsrat das Deutsche Literaturarchiv und verabschiedet seine Stellungnahme. Darin rät er dringend zu einer grundlegenden Erneuerung der Organisations- und Leitungsstruktur, insbesondere der Trägerschaft und des satzungsgemäßen Aufgaben und Kompetenzzuschnitts der Direktorin bzw. des Direktors des Deutschen Literaturarchivs.

2008: Das Deutsche Literaturarchiv Marbach und das Deutsche Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg erhalten den Nachlass des Bielefelder Historikers Reinhart Koselleck (1923 – 2006).

2009: In einem Festakt mit Ansprachen von Bundespräsident Horst Köhler, Ministerpräsident Günther H. Oettinger und dem Schriftsteller Rüdiger Safranski wird das Schiller-Nationalmuseum nach zweijähriger Sanierung wieder eröffnet.

2009: Das Deutsche Literaturarchiv Marbach erwirbt die Archive der Verlage Suhrkamp und Insel.

2011: Das Deutsche Literaturarchiv Marbach und die Bodleian Library in Oxford erwerben gemeinsam die Briefe Franz Kafkas an seine Schwester Ottilie (Ottla). Die Kulturstiftung der Länder unterstützt den Ankauf.

2011: Auf Bitte des Landes Baden-Württemberg evaluiert der Wissenschaftsrat das Deutsche Literaturarchiv Marbach zum zweiten Mal. Er stellt fest, dass das Deutsche Literaturarchiv Marbach seinen Aufgaben in vorbildlicher Weise nachkommt, und begrüßt den Ausbau der internationalen Forschungsbeziehungen. Er lobt den internen Umstrukturierungsprozess und mahnt die ausstehende Satzungsreform der Deutschen Schillergesellschaft an.

2012: Nach einem fast zweijährigen Prozess intensiver Beratung hat die Deutsche Schillergesellschaft sich am 10. März 2012 eine neue Satzung gegeben. Zu den wesentlichen Punkten der Satzungsreform gehören im Sinne der Empfehlungen des Wissenschaftsrats die Einrichtung eines Kuratoriums, das als neues, verkleinertes Gremium den Ausschuss ablösen wird, die Einrichtung eines Wissenschaftlichen Beirats, der die Organe der Deutschen Schillergesellschaft berät sowie die Neubestimmung der Kompetenz- und Aufgabenverteilung zwischen den Organen der Deutschen Schillergesellschaft.

2012: Das im Oktober 2012 gemeinsam mit dem Franz Rosenzweig Minerva Forschungszentrum für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte realisierte Kooperationsprojekt »Spuren deutsch-jüdischer Geschichte« ermöglicht ein Programm zur Konservierung, digital vernetzte Zugänglichkeit und wissenschaftlichen Nutzung signifikanter historischer Quellen in Israel; das Deutsche Literaturarchiv Marbach ist Projektträger.

2014: Gegenstand der Empfehlungen des Wissenschaftsrats war zudem die Einrichtung eines Forschungsverbunds: Das Deutsche Literaturarchiv Marbach, die Klassik Stiftung Weimar und die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Zentren der geisteswissenschaftlichen Forschung, bündeln ihre Aktivitäten in einem kürzlich eingerichteten Verbund, der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird (www.mww-forschung.de).

2014: Das Deutsche Literaturarchiv Marbach erwirbt die Archive von Siegfried Lenz (1926 – 2014) und Hans Magnus Enzensberger (geb. 1929).

2015: Neun Jahre nach seiner Eröffnung im Jahr 2006 präsentiert das Literaturmuseum der Moderne eine neue Dauerausstellung »Die Seele«, und mit der Wechselausstellung »Das bewegte Buch« werden die Marbacher Sammlungen als einzigartiges Ensemble gedruckter Literatur sichtbar. – Im Jubiläumsprogramm »60 Jahre Deutsches Literaturarchiv Marbach« sind sämtliche Arten von Veranstaltungen, die auf der Schillerhöhe schöne Tradition sind, zu finden: Autorenlesungen und Zeitkapseln, Ausstellungen und Tagungen.